

PAUL JANES UND DIE FLIEGE AM TORPFOSTEN

Michael Bolten legt eine sorgfältig recherchierte und lesenswerte Biografie des Rekordnationalspielers von Fortuna Düsseldorf vor.

Von Henning Heske

Von Claus Melchior



Wer war Paul Janes? Ein ehemaliger deutscher Rekordnationalspieler. Ein Mitglied der Meisterschaft von Fortuna Düsseldorf aus dem Jahre 1933. Der Namensgeber des kleinen Stadions in Düsseldorf, dem ehemaligen Flinger Broich. Und sonst?

Zugegeben auch der Rezensent hätte an dieser Stelle nicht mehr viel hinzufügen können. Außer dass Janes rechter Verteidiger spielte. Und dass es 71 Länderspiele für die Fortuna waren und Uwe Seeler der erste war, der ihn mit der Anzahl der Länderspielberufungen übertraf.

Michael Bolten, der schon die große Chronik über Fortuna Düsseldorf im gleichen Verlag verfasste (mit Marco Langer: „Alles andere ist nur Fußball“, 2005; erweiterte Auflage 2009), hat in mühevoller, jahrelanger Kleinarbeit Licht in dieses sporthistorische Dunkel gebracht und die Lebensgeschichte des wohl bekanntesten Fortunen, die man früher Fortunaten nannte, in lesenswerter Weise dargestellt.

Der Untertitel „Eine deutsche Fußballer-Biografie“ bewirkt zunächst Stirnrunzeln, warum wird das Deutsche so betont, aber beim Lesen wird schnell deutlich, dass diese Betonung zu recht auf die politische Umstände in Deutschland hinweist, ohne die sich die Fußballerkarriere von Paul Janes, der 1912 in Küppersteg, heute Leverkusen, geboren wurde, nicht herleiten lässt. Er machte seine 71 Länderspiele nämlich in der Zeit zwischen 1932 und 1942, genau 70 davon mit dem Hakenkreuz auf dem Nationaltrikot. Der Zweite Weltkrieg beendete schließlich Janes internationale Karriere und verhinderte, dass er mit der Anzahl seiner Länderspiele eventuell sogar die 100 erreicht hätte. Bolten kommt das Verdienst zu, diese historischen Bezüge nie aus den Augen zu verlieren und sie geschickt in die

chronologische Darstellung der Stationen als Fußballer einzuflechten. Er macht auch deutlich, dass Paul Janes ein ganz und gar unpolitischer Mensch war, der sich nicht darum scherte, dass die Nationalsozialisten auch den Sport für ihre Zwecke, vornehmlich Propagandazwecke, instrumentalisierte. Diese Politisierung trieb auch eigenartige Stilblüten, wie bei der Olympiade 1936 in Berlin, als eine von oben oktroyierte Aufstellung dazu führte, dass Deutschland frühzeitig und unter den Augen von Hitler mit 0:2 gegen Norwegen aus dem Turnier flog.

Seine größten Erfolge feierte Paul Janes bereits als junger Spieler. Mit 18 Jahren wechselte er vom Dorfklub Jahn Küppersteg zu Fortuna Düsseldorf. Mit diesem Verein wurde bereits mit 21 Jahren Deutscher Meister 1933 und er blieb ihm bis zu seinem Karriereende 1950 treu. Bereits mit 20 Jahren wurde Janes erstmals ins Nationaltrikot berufen. Nur zwei Jahre später stand er in der Elf, die mit einem 3:2 gegen Österreich den dritten Platz bei der Weltmeisterschaft 1934 in Italien belegte. Mit der Fortuna stand er zwar 1936 noch einmal im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft und 1938 im Endspiel um den Tschammer-Pokal, dem Vorläufer des heutigen DFB-Pokals. Beide Partien wurden jedoch knapp verloren.

Die politischen Umstände in Deutschland führten während des Krieges dazu, dass Spieler ungeachtet ihrer Vereinszugehörigkeit als Gastspieler bei anderen Vereinen eingesetzt werden konnten. So spielte der bei der Kriegsmarine in Wilhelmshaven stationierte Janes ab Dezember 1940 häufig für Wilhelmshaven 05, nach seiner Versetzung nach Brunsbüttel mehrfach für den Hamburger SV. Nach Kriegsende lief der Spieler von Fortuna Düsseldorf Anfang 1946 dann zweimal für Eintracht Frankfurt auf, die nach einem

brutalen Foul des in die Jahres gekommenen Janes wohl auf weitere Einsätze verzichtete. Diese bisher wenig bekannten Besonderheiten in der deutschen Fußballgeschichte verdeutlicht Michael Bolten eindrucksvoll am Beispiel von Paul Janes.

Janes langjähriger Nationaltrainer Sepp Herberger beschrieb seinen Mannschaftskapitän unter anderem als trainingsfaul, glaubte aber auch, dass dieser eine Fliege am Torpfosten treffen könne. Gleichwohl begegneten sich beide ihr Leben länger mit großem Respekt und Anerkennung, die man wohl auch Freundschaft nennen kann. Herberger war es auch, der Paul Janes ermunterte, sich als verdienter Nationalspieler um einen Platz beim ersten Trainerlehrgang der Nachkriegsgeschichte zu bewerben. Mit Erfolg. Später vermittelte Herberger ihm unter anderem eine Trainerstelle bei Eintracht Trier, wo Janes zwei Jahre wirkte. Als Trainer war Janes nicht sonderlich erfolgreich, sodass er es in späteren Jahren vorzog, mit seiner Frau eine Gastwirtschaft in Leverkusen zu betreiben.

Bald nach seinem Tod im Juni 1987 trieb der Verein Fortuna Düsseldorf die Umbenennung seines traditionsreichen Flinger Broichs in Paul Janes Stadion voran. Im Juli 1990 wurde dieses respektable Fußballstadion entsprechend umbenannt. Ein würdiges Denkmal für diesen Düsseldorfer Fußballspieler.

Als Fortunafan müsste man sich als nächstes Buch von Michael Bolten eine Biografie der Allofs-Brüder wünschen.

Michael Bolten: Paul Janes und die Fliege am Torpfosten. Eine deutsche Fußballer-Biografie. Göttingen: Verlag Die Werkstatt 2012. € 16,90.